

2010

Nr. 30

Preis: 1 Euro

Hambacher Kerwezeitung



Unfassbar

Die Kerwezeitung erscheint zum dreißigsten Mal

Unumfallbar

Die Geschichte des Christian F., „Edeljoker“ der Kerwesucher

Unwählbar

Casting-Shows jetzt auch bei der Brennesselkerwe

Unbesiegbar

Das Kerweteam tritt bei der WM mit „Altstars“ an



Mit diesem Team
können wir nur gewinnen!



Liebe Hambacher, liebe Kerwegäste,

im Jahr 2010 darf ich Sie zum zweiten Mal als Erster Kerweborsch begrüßen. In diesem Jahr können wir schon wieder ein Jubiläum feiern. Nach den 40 Jahren Kerwe im letzten Jahr können wir uns in diesem Jahr über die 30. Ausgabe der Kerwezeitung freuen.

Wie in jedem Jahr starteten wir bereits fünf Wochen vor Kerwe mit dem ersten Rosenbinden. Dieses Jahr waren wir wieder im Raum der Jugendfeuerwehr zu Gast. Leider war das Interesse am Rosenbinden in diesem Jahr etwas geringer als in den vorherigen Jahren, ich hoffe jedoch, dass wir dafür nächstes Jahr mit umso mehr aktiven Rosenbindern rechnen können. Dennoch sind wir gut vorbereitet, und einem guten Gelingen der Kerwe steht nichts im Weg.

Wie üblich begann die Kerwe 2010 mit der Vorkerwe im Gasthaus Zur Rose. Als legendär darf mittlerweile der Kerwerock bezeichnet werden, der freitags in der Schlossberghalle stattfindet. Dieses Jahr können wir zum zweiten Mal die Band Crossfire begrüßen.

Am darauf folgenden Kerwesamstag wird die Rosenkönigin Anna Staffa die Kerwe beim Tanz unter dem Kerwekranz

offiziell eröffnen. Der Kerwetanz findet in diesem Jahr auch wieder in der Schlossberghalle statt. Dieses Jahr wird uns die Band Richies Twins (mit em Rutze-Jürgen) beim Kerwetanz begleiten.

Am Kerwesonntag wird dann, wie in jedem Jahr, in den frühen Morgenstunden wieder die Musik des Weckrufwagens durch das Tal schallen. Nachdem dann auch der Letzte den Weg aus dem Bett gefunden hat, kann hoffentlich pünktlich um 14 Uhr der Kerweumzug beginnen. Im Anschluss an den Umzug findet wie gewohnt die Kerweredd statt – diesmal nach langen Jahren wieder auf dem Balkon der Familie Tremper. Unsere Wirtschaften und Straußwirtschaften laden wieder zum gemütlichen Beisammensein ein. Selbstverständlich darf auch der Vergnügungspark in der Wasserschöpp und die Bewirtung durch die vier Ortsvereine bei der Feuerwehr nicht fehlen.

Der Kerwemontag wird zum zweiten Mal von einem Feuerwerk gekrönt, dass um 22 Uhr vor der Rose die Zuschauer erfreuen wird.

Ich möchte es auch nicht versäumen, mich bei all denen zu bedanken, die



uns bei den Vorbereitungen und der Durchführung der Kerwe unterstützt haben. Ohne Euch könnten wir keine so tolle Kerwe feiern!

Als Abschluss bleibt mir nur, uns allen gutes Wetter, viel Spaß und eine wunderschöne Kerwe 2010 zu wünschen.

Euer Kerweborsch
Tobias Wohlfart

Inhaltsverzeichnis

Grußwort	3	Einweihung des Oberdorfbrunnens	31
Programm der Kerwe 2010	5	Holzbaron Lisl's Märchenwelt	33
Mannschaftsaufstellung 2010	6	Kerwe-Outfit	35
Bilder der Kerwe 2009	8	Ersatzkerwesucher Christian F.	36
Wegweiser im Kerwewunderland	9	Kerweausflug 2009	38
Bilderrückblick auf die Kerwe 2009	10	Liedtexte zur Brennesselkerwe	42
Dorferneuerung in Hambach	12		
Grußwort der Ortsvorsteherin	15	Zum Titelbild:	
Ein Logo für Hambach wird gesucht	16	Natürlich danken wir dem DFB, dass er uns ein vollbesetztes Stadion fürs Fotoshooting zur Verfügung stellte. Unser Hambacher Sportplatz ist zurzeit leider unbespielbar. Und eigentlich sollten alle elf aktuellen Kerweakteure in die Startelf. Da aber nicht alle bei der Vorkerwe (mit Fotoshooting) waren, mussten wir auf „Altstars“ zurückgreifen. Es gilt die alte Regel: Wer nicht ins Training kommt, der schafft es nicht in die erste Mannschaft. ;o)	
Straußwirtschaften bei der Kerwe	18		
Historische Kerwebilder	21		
Catingshow für die Brennesselkerwe	23		
Die Wildsai, die Wildsai – ein Gedicht	26		
Die 30. Kerwezeitung	28		



Programm

Dreimol dief dorchgschnauft, doann konns lousgäih:

Freitag, 16. April

13. Hambacher Kerwe-Rocknacht mit der Rock-Cover-Band

„Crossfire“

ab 21 Uhr in der Schlossberghalle
Einlass 20 Uhr, Eintritt 6 Euro



Samstag, 17. April

Bieranstich vor der Schlossberghalle um 18.30 Uhr,
danach Kerwetanz mit Eröffnung der Kerwe durch die
Kerwekönigin, es spielt die Live-Band

„Richies Twins“

ab 20.30 Uhr in der Schlossberghalle Hambach
Einlass 19.30 Uhr, Eintritt 7 Euro

Sonntag, 18. April

Kerwegottesdienst um 9 Uhr

Kerweumzug um 14 Uhr, anschließend

Kerweredd an der „Scholzebrück“
vom Balkon der Familie Tremper

Danach gemütliches Beisammensein in der Feuerwehr-
gerätehalle (Live-Musik mit der Band „Voll Druff“), den
bekannten Wirtschaften und Straußwirtschaften



Montag, 19. April

Frühschoppen in der „Arena auf Schalbert“
(Sportplatz des TSV) und im Gasthaus
„Zur Rose“

Kerwefeier mit nochmaliger Kerweredd in
Ober-Hambach ab 17 Uhr im Röderhof

Abends Kerweausklang im ganzen Ort.
Feuerwerk vor dem Gasthaus „Zur Rose“,
Beginn um 22 Uhr

Von Samstag bis Montag:
Fahrgeschäfte auf
dem Rummelplatz
in der Wasserschöpp
Öffnungszeiten:
Samstag: 15-18 Uhr
Sonntag: 11-18 Uhr
Montag: 15-18 Uhr

Manns aufste 20



Tobias Wohlfart

Erster Kerweborsch
23 Jahre,
Student, Berufsakademiker, Ranjid,
gute Seele, Organisatonstalent



Kevin Schuster

Kerweborsch
22 Jahre,
Apresskifahrer, TSV-Legende,
Fiestaheizer, Gute-Laune-Bär



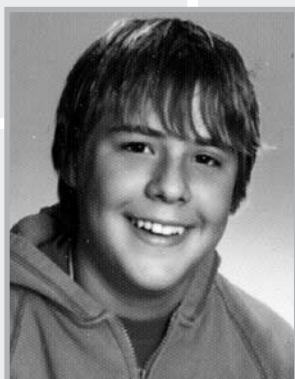
Timo Wolff

Kerweborsch
19 Jahre,
Fast-Abiturient, zukünftiger
OSO-Zivi, Fußballer, Ski-Profi



Jonas Wipplinger

Straßenkehrer
16 Jahre, Schüler, Jowi, Zeitungs-
austräger, Traktor-Führerschein-
Besitzer, Bläser, Jugendfeuerwehr



Maximilian Schäfer

Kerwesucher
18 Jahre, Schüler, Fußballer, leidenschaftlicher Boarder, Gentleman, Sunnyboy, Möchtegern-Gymnasiast



Julian Schuster

Kerwesucher
19 Jahre, angehender Schreiner-Geselle, Bläser,
howwelt alles, Freistoß-„Spezialist“



chafts- llung 10



Sina Flath

Beisitzerin

17 Jahre, Schülerin, HABAFa-Ballett,
Pferdenärrin, Brennnesselwagenkreischerin,
Rollerheizerin, Footdesignfactory-Daughter



Anna Staffa

Rosenkönigin

19 Jahre,
Fast-Abiturientin, HABAFa-Ballet, Handballerin,
Utensilien-Tante, Geburtstagskönigin



Theresa Tilger

Beisitzerin

17 Jahre, Schülerin, Blondie,
HABAFa-Ballett, Rollerfaherin,
Discoqueen, Jägerstochter



Alexander Werner

Strohmann

15 Jahre , Torwart, Fifa-Zocker,
LKW-Buzza, Stoßstürmer,
Jugendfeuerwehr



Philipp Lies

Polizeidiener

15 Jahre, Mofacruiser, angehender Mechatroniker,
B-Horn-Bläser, Jugendfeuerwehr



Nino Piazza

Kerwereddschreiber

45 Jahre, Bankangestellter (Fasilitiemanägement:
boah ey), Rosenzüchter, Fastnachter, Aktienzocker



Wegweiser im Kerwewunderland

An der Scholzebrück hilft ein Wegweiser den Orientierungslosen

Eigentlich kann sie ja gar nicht mehr besser werden, unsere Kerwe. Und doch sind es die vielen Kleinigkeiten, die von Jahr zu Jahr mehr Professionalität bringen

Lange Jahre immer wieder das gleiche Bild. Auswärtige, Fremde und Zugezogene irren vor und nach dem Umzug mit Ringen unter den Augen, wunden Füßen und viel Durst durch Hambach. Und dann stehen sie an der Scholzebrück und fragen Einheimische nach „einem Kerwegasthaus“ (ouwei!), wo man wohl noch etwas zu trinken bekomme (ouweiouwei!) oder wo man sich denn an Hambacher Kerwe sonst vergnügen könne (glaaaabschdes!!!).

Aus diesem Grund haben findige Hambacher sämtliche Metropolen mit Großveranstaltungen besucht. Ziel der Reise war, die Orientierungsmöglichkeiten beim Oktoberfest in München, bei der Straßenfastnacht in Köln oder bei der Loveparade in Berlin zu erkunden. Dabei stießen die Hambacher, die keine Kosten und Mühen scheuten und keine Großveranstaltung aus-

ließen, auf einen unglaublich Trick – einfach, aber wirkungsvoll: ein Wegweiser.

Nochmals etliche Flaschen Wein und lange Diskussionen später war auch die wichtigste Frage geklärt. Nicht München, nicht Köln und auch nicht Berlin soll auf dem Wegweiser zu sehen sein. Neinnein! „Hambach kommt da drauf“ sprach der Michael, „und alle Hambacher Einkehrmöglichkeiten am Kerwesonntag.“

So sei es: Wenn der Erbacher, Kirschhäuserbacher, Sondersonderbacher, Mittershausen-Scheuerbergbacher, Wald-Erlenbacher oder gar Heppenheimbacher Kerwegast kommt, dann muss er nur noch lesen können.

Und das wirft die nächste noch unbeantwortete Frage auf: Für wen soll der Wegweiser denn dann sein?'



Hambach-Ortsmitte



- 1 Standort Scholzebrück
- 2 Straußwirtschaft im Feuerwehrgerätehaus
- 3 Rummelplatz von Samstag bis Montag
- 4 Weingut + Winzerhof „Zur Rose“

- 5 Straußwirtschaft bei „SchraBi's“
- 6 Ristorante „Adriana“ im historischen Saal
- 7 Kerwecafé bei Familie Merker
- 8 Straußwirtschaft mit Tanz am Schlangenhaus

Strahlendes Kerwewetter 2009

Ein großartiger Umzug, ein tolles Jubiläumsfest – ganz Hambach feierte die Kerwe!







Es tut sich was im schönen Hambach

Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

Einige Großprojekte im Rahmen der Dorferneuerung gehen ihrem Ende entgegen.

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“. So oder so ähnlich könnte man den Bericht über die schon begonnenen bzw. die noch für dieses Jahr geplanten baulichen Projekte für Hambach überschreiben. Es sind nicht nur die von den Arbeitsgruppen erarbeiteten öffentlichen Maßnahmen der Dorferneuerung, deren Umsetzung allerdings noch auf sich warten lassen müssen, sondern es ist auch die Umgestaltung des Spielfeldes unseres Sportplatzes in einen Kunstrasenplatz. Unumgänglich war im Vorfeld die Hangsicherung. Eine gigantische Maßnahme, die z. Zt. in der Ebnung der Fläche am Fuße des Hangs ihr Ende findet. Die Auftragung des Kunstrasens hatte sich durch die ungünstigen Witterungsverhältnisse entscheidend verzögert. Nun hoffen vor

allem unsere Fußballer, diesen Platz Mitte Mai einweihen zu können. Dann können sie zwar endlich ihre Heimspiele auf eigenem Platz absolvieren und den Trainingsbetrieb vor allem auch für die Schüler und Jugendlichen in Hambach wieder aufnehmen, aber sie können sich in der Schlossberghalle nicht duschen und nicht umziehen. Denn eine zweite Baustelle steht dort an.

Im Rahmen des Konjunkturpaketes II wird unsere in die Jahre gekommene Mehrzweckhalle energetisch saniert. Hierzu muss sie gleich nach der Kerwe bis voraussichtlich Mitte September geschlossen werden. Die Duschen, Toiletten und Umkleieräume werden umgebaut sowie die Sanitäranlagen modernisiert, eine Behindertentoilette und ein Lagerraum ebenerdig angebaut, eine Holz-



hackschnitzelheizung mit Deckenbelüftung im Saal installiert, umfangreiche Isolierungsarbeiten im Außenbereich vorgenommen, neue Fenster eingebaut, die gesamte Elektrik auf den neuesten Stand gebracht usw. Eine Investitionssumme von über einer Million Euro, die nötig ist, um die Energiekosten enorm zu senken und um unsere Halle zu erhalten.

Ein weiteres Großprojekt geht seinem Ende entgegen. Ebenfalls über das Konjunkturpaket II finanziert ist ein Buswendeplatz in Ober-Hambach. Endlich wird es möglich sein, den oberen Bereich unseres Dorfes sowie Ober-Hambach an eine öffentliche Buslinie anzuschließen. Bisher war die letzte Haltestelle des Schulbusses an der Kirche. Jetzt, wo der Bus in Ober-Hambach wenden kann, ist vorgesehen, mehrere Haltestellen auch oberhalb der Kirche und eine in Ober-Hambach einzurichten, um nicht nur den Schulkindern, sondern auch der Bevölkerung eine Busfahrt in die Stadt und zurück zu ermöglichen. Unabhängig davon besteht die Hoffnung, dass jetzt, wo es ein Angebot des Transports der Kinder zu unserer Schule gibt, auch Kinder z. B. aus der Nordstadt unsere Christopherusschule besuchen.

Unabhängig von diesen Maßnahmen geht die Dorferneuerung mit ihren öffentlichen Projekten nun in die Planungsphase. Der eigentlich geplante Architektenwettbewerb wird, um Zeit und Geld zu sparen, nicht realisiert. Mit der Umsetzung der Arbeitsgruppenvorschläge soll nun ein Planungsbüro beauftragt werden. Wenn dieser Planungsentwurf vorliegt, wird er in einer Arbeitsgruppensitzung, die immer auch öffentlich ist, vorgestellt. Priorität hat nach wie vor ein Dorfplatz um Kirche, Schule und Verwaltungsgebäude, der zu einem richtigen Mittelpunkt unseres Ortes werden soll. In einer zweiten Phase stehen dann Umbau- und Sanierungsmaßnahmen an im Verwaltungsgebäude, die unmittelbar auch mit der Nutzung des Dorfplatzes zu tun haben. Um sich Anregungen zu holen, werden sich die Mitglieder der Arbeitsgruppen Ende Mai in der Pfalz Dorfplätze anschauen, die in der zurückliegenden Zeit über die Dorferneuerung entstanden sind.

Ein weiteres Projekt liegt im Entwurf bereits vor, nämlich eine Gestaltungsfibel für Hambach. Sie soll bauinteressierten Bürgerinnen und Bürgern helfen und darüber



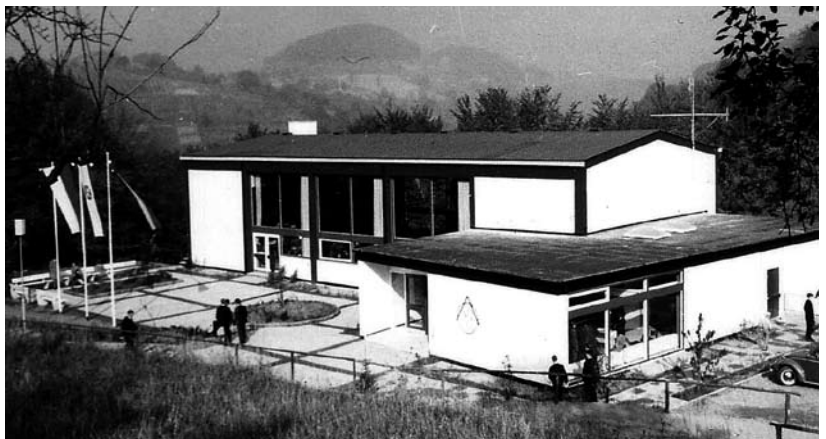
Tröstet euch, Fußballer. Wie auf diesem Bild von 1967 zu sehen ist, war der Sportplatz sogar schon in schlimmerem Zustand als heute!

informieren, wie z. B. Umbaumaßnahmen im bestehenden Bestand und ohne den dörflichen Charakter zu stören vorgenommen werden können. Eine Hilfestellung, die für jeden Hausbesitzer interessant sein dürfte. Und in diesem Zusammenhang werden bei einem Ortstermin umgebaute Scheunen in der Umgebung von Heppenheim besichtigt werden können.

Ich möchte an dieser Stelle aber auch einmal den Stadtverordneten für die Genehmigung der entsprechenden Gelder, den Mitarbeitern der Verwaltung und des Kreises sowie des beratenden Architekten und unseres Moderators für ihre Mitarbeit und Hilfe bei diesen Projekten bedanken.

Und neben all diesen großen Aktionen sind es viele kleinere Maßnahmen, die vor allem von Mitbürgern in unserem Ort betreut und vorgenommen werden. Auch dies ist bewundernswert und verdient großes Lob und Dank.

Renate Netzer



Auch die Schlossberghalle, hier ein Bild von 1965, wird bald wieder in neuem Glanz erstrahlen. Zudem wird mit den Strahlen der Sonne auf dem Hallendach wertvolle Energie gewonnen. Vom Hübnersberg aus sind die großflächigen Sonnenkollektoren sehr gut zu sehen.



Willkommensgruß der Ortsvorsteherin

Heuer in Reimform



Mit einem Gedicht und wenss auch klein,
lad ich Euch alle zur Kerwe ein.
Zum ersten Ereignis weit und breit
Ihr alle herzlich willkommen seid.

Die Gläser sind gefüllt, der Tisch gedeckt
in unserer „Ros“ und im „Adriana“ am Eck.
Beim Stolli und Merkers zur Nachmittagszeit,
steht Kaffee und Kuchen für alle bereit.
Und wer's noch nicht weiß, den lad ich ein,
in der „Schrabi-Straussi“ dabei zu sein.

Der Höhepunkt aber, wie ihr alle wisst,
am Sonntagmittag der Umzug ist.
Ihre Majestät die Anna mit ihrem Clan
führt dieses Großereignis an.
Dann ist ganz Hambach auf der Gass
mit Stimmung, Frohsinn und viel Spaß.

Und natürlich dreht sich very well,
in der Wasserschöpp das Karussell
wo die vier Vereine laden ein,
nach dem Umzug dort dabei zu sein.
Jetzt der Kerwejugend nur noch eines am Herzen
liegt,
dass der Petrus schönes Wetter schickt.

Ich ruf Euch zu, damit Ihr's alle wisst:
In Hambach Brennnesselkerwe ist!

Renate Netzer



Markant, charmant und werbewirksam

Hambach soll sich zum Jubiläum mit einem neuen Logo präsentieren

Im Jahre 2015
wird Hambach
850 Jahre alt

Im Jahre 2015 wird Hambach 850 Jahre alt. Aus diesem Grund machen wir uns schon jetzt Gedanken, wie dieses prächtige Jubiläum zu feiern und zu präsentieren ist. Nun sagt natürlich jeder: „Das sind doch noch fünf Jahre hin, was wollen die denn jetzt schon machen“.

Generell ist es nie zu früh, um sich Gedanken zu machen. Wir möchten vorbereitet sein und wollen nicht alles auf den letzten Drücker erledigen. Deshalb möchten wir in dieser Kerwezeitung einen Aufruf starten, der sich vielleicht auf den ersten Blick etwas überspitzt anhört, aber bei etwas genauerem Nachdenken schon Sinn macht: Hambach soll ein eigenes Logo bekommen.

Was ist ein Logo? Ganz einfach, ein leicht einprägsames Bild, welches einige Charakteristika unseres schönen Dorfes kompakt darstellt. Wir sehen solche Logos jeden Tag ganz unbe-

wusst, beispielsweise, wenn wir zu den Brüdern Albrecht einkaufen gehen oder bei den amerikanischen Fast-Food-Lieferanten an der Lorscher Straße vorbeifahren. Diese bleiben uns, ohne genau darüber nachzudenken, im Gedächtnis. Wenn wir an diese Konzerne denken, haben wir oft auch das Logo vor Augen. Das Recht auf ein Logo ist nicht nur diesen Konzernen vorbehalten, auch die meisten Städte haben ein solches. Dies ist in der Regel auf deren Internetseiten zu sehen. Lorsch hat eines, Darmstadt hat eines, und sogar die Bensemer haben eines. Die Liste lässt sich endlos fortführen.

Wir könnten natürlich jetzt einfach ein Logo selbst entwerfen oder entwerfen lassen. Dafür gibt es unzählige Anbieter im Internet, die für einige Euros ein solches erstellen würden. Dies ist uns aber zu einfach und auch nicht demokratisch genug.



Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Markant: So stellen sich benachbarte Städte der Öffentlichkeit dar. Die Logos haben einen hohen Wiedererkennungswert.

Deshalb rufen wir hiermit alle kreativen Köpfe in Hambach auf, an der Gestaltung des Hambacher Logos mitzuwirken.

Macht Euch Gedanken und schickt uns Eure Entwürfe per Mail an logo@hambach-info.de, oder werft diese mit Absender bei Michael Triebel, Hambacher Tal 23, in den Briefkasten. Ob auf dem PC gestaltet oder per Hand erstellte Skizzen, völlig egal. Wir werden eine grobe Vorauswahl treffen und die besten Entwürfe dem Hambacher Ortsbeirat vorlegen. Dieser wird dann entscheiden, welches Logo in Zukunft für unser Dorf stehen wird. Einsendeschluss ist der 31. 7. 2010.

Eure Entwürfe sollten folgendes enthalten:

- das Wort Hambach
- ein charakteristisches Merkmal von Hambach (Rosen, Mühle, Bach, Kirche o.ä.).

Bitte keine verkleinerten Fotos verwenden. Diese lassen sich sehr schlecht drucken, wenn das Logo einmal für eine Festschrift oder ähnliches verwendet werden soll. Eine schön gezeichnete Mühle z. B. macht auch einen sehr viel individuelleren Eindruck und ist für Hambach authentisch.

Ein weiterer Schritt in Richtung Vorbereitung auf 850 Jahre Hambach soll die Neugestaltung der Hambacher Internetseiten sein. Diese Bemühungen sind momentan in vollem Gange. Ein genauer Termin hierfür kann aber leider noch nicht genannt werden.

Die momentanen Internetseiten findet Ihr unter <http://www.hambach-info.de>.

Vor über zehn Jahren sind diese Internetseiten online gegangen und entsprechen nicht mehr so ganz dem heutigen Anspruch, wie Internetseiten aussehen sollten. Deshalb haben wir uns entschlossen, den Seiten einen neuen Anstrich zu verpassen. Die Seiten sollen übersichtlicher und mit Themen gefüllt werden, die Jung und Alt interessieren und die nicht nur für Hambacher, sondern auch für Fremde interessant sind. Wir werden aber trotzdem versuchen, die Seiten mit einem individuellen Touch zu versehen, denn Hambach soll ja nicht mit einer 08/15-Seite präsentiert werden. Wir wollen uns und unseren Ort auch im Internet wiedererkennen.

Hierbei könnt Ihr auch einen wichtigen Beitrag leisten. Wir konnten in den letzten Jahren, auf Grund fehlender Freizeit, sehr wenige Berichte über Begebenheiten im Dorf online stellen. Dies möchten wir ändern und würden uns freuen, wenn interessierte Hambacher eigene Berichte zu Begebenheiten im Dorf erstellen würden. Schickt diese einfach an redaktion@hambach-info.de. Wir werden diese dann, wenn sie dort hinpassen, auf der Internetseite veröffentlichen. Ebenso freuen wir uns über Bildbeiträge von Hambacher Veranstaltungen, bei denen wir nicht anwesend sein können. (Flohmarkt in der Schlossberghalle, Diavorträge im Pfarrheim etc.) Auf den neu erstellten Seiten wird dann auch zum ersten Mal das neu gestaltete Hambacher Logo seinen Zweck erfüllen.

Also, auf ans Werk ... es lohnt sich, unseren schönen Ort zu präsentieren und noch bekannter zu machen!

Ralf Jäger

<http://www.brennesselkerwe.de>

Tolle Berichte, Informationen und viele, viele Bilder über die Hambacher Brennesselkerwe könnt Ihr Euch auch im Internet anschauen. Und seit kurzer Zeit können sogar die Text- und Bildseiten aller bisher erschienen Kerwezeitungen im Originalformat angesehen werden.

Anregungen, Tipps und Grüße dürft Ihr gerne im Gästebuch hinzufügen. Ihr erreicht die Hambacher Brennesselkerwe-Webseite unter oben stehender Adresse.

Wir freuen uns auf euren Besuch und wünschen viel Spaß!



Schrabis Scheier – auf ein Neues!!!

Samstag, Sonntag und Montag geöffnet

Wenn die Brenneselkerwe gefeiert wird, hat der Winter endgültig verloren

Wir alle haben es uns redlich verdient, unsere geliebte Kerwe bei gutem Wetter zu feiern und laden alle Freunde der Hambacher Kerwe ganz herzlich dazu ein, unsere urige Straußwirtschaft zu besuchen.

Wir bieten wieder unseren Bergsträßer Wein und kleine Schmankerl aus der Küche.



Schrabis Scheier ist Samstag, Sonntag und Montag geöffnet. Wir freuen uns auf Euch. Bringt gute Laune mit, für das leibliche Wohl sorgen wir.

Die Schrabis
Doris, Jutta, Thomas & Walter
Hambacher Tal 61



Macht ehrs des Joahr werrer?

Klar! „Bei Merkers“ gibt es werrer es Kerwecafé

Große Ressonanz im vergangenen Jahr



„Macht ehr des Jahr werrer eier Kerwecafé?“
So wurden wir schon des Öfteren angesprochen. Die Antwort ist „Ja“!

Nach der großen Ressonanz im vergangenen Jahr freuen se wir uns darauf, unse-re Kaffeegäste auch in diesem Jahr wieder begrüßen zu dürfen.

Unsere frisch gebackenen, hausgemachten Kuchen und Torten stehen ab 13 Uhr bis 17 Uhr für Sie bereit.

Aber: „Woann se all sin, sin se all!“

Selbstverständlich gibt es auch wieder alkoholfreie Getränke wie Kaffee, Cola, Mineralwasser, Apfelsaftschorle usw.



Es freut sich auf Ihr Kommen:

Familie Merker

Hambacher Tal 130, an der Fußgängerampel.

Tanz am Schlangenhaus

„Im Tal der Rosen , da ist ja Kerwe heut ...“

Auch im untersten Teil des Dorfes gibt es diesmal eine Straußwirtschaft

„Im Tal der Rosen , da ist ja Kerwe heut ...“ heißt es in Nikolaus Frankens Hambacher Hymne. Und genau deshalb lassen wir es uns nicht nehmen, die Fahne zu hissen und auf einen kleinen Umtrunk und mehr in unseren Hof einzuladen.

Sie finden uns im Hambacher Tal 50, noch unterhalb der Rose; im Hof des großen Fachwerkhäuses mit der Schlange als Fachwerk-Zierde.

Geöffnet ist am Kerwesonntag, Beginn des Straußwirtschaftbetriebs ist um 13 Uhr.

Auf ein gemütliches Beisammensein mit unseren Kerwegästen freuen sich

Christian Matzke und Barbara Lux
Hambacher Tal 50





Historische Kerwebilder

von 1951 und 1958





Hoamboachs nägschd Brennesselkerwe

Casting soll beim Nachwuchs das Interesse an der Kerwe wiederbeleben

Man kann aber auch kritisch auf den Boom der Talentsuchen blicken

„Deutschland sucht den Superstar“ flimmert allwöchentlich über die deutschen Bildschirme, und das nun schon in der siebten Staffel bzw. im siebten Jahr hintereinander. Warum nur, fragt sich der geschätzte Fernsehzuschauer und Besucher der Hambacher Brennesselkerwe immer wieder aufs Neue. Nun, die Antwort auf diese Frage liegt dem halbwegs intelligenten Beobachter mit noch gesundem Menschenverstand auch nicht sehr fern: Weil es eben bisher leider nicht gelungen ist, ihn auch wirklich zu finden. Vielleicht aber verfolgt man ja aus in der Öffentlichkeit nicht ersichtlichen wirtschaftlichen Gründen gar das Interesse, ihn vielleicht gar nicht finden zu wollen.

Ist es nicht erstaunlich, wie Heerscharen von jungen Menschen zu den Casting-Shows pilgern, als läge alles Glück der Erde bei den Juroren und deren Entscheidung, die womöglich den großen Traum des über Nacht wahr gewordenen Superstars ermöglicht.

Kreischende Teenies, aufgestylt mit bauchfreiem Top, einer völlig verzerrten Wahrnehmung des eigenen Könnens, drängen sich im Vorfeld vor den Toren eines First-Class-Hotels, dessen „Sesam öffne dich“ den Eintritt in die große Glimmer- und Glitzerwelt bedeuten könnte.

Heroische junge Männer im coolen Gangsterlook, die überzeugt sind, die Welt in der Hand zu haben und einer völligen Fehleinschätzung ihrer selbst unterliegen.

Junge Mädchen, die bereit sind, sich völlig zu verbiegen, ja selbst sich im Ersatzteillager der plastischen Chirurgie zu bedienen. Sie verlieren jeden Bezug zur natürlichen Schönheit und der eigenen Identität. Kommt dann die Ernüchterung und die Enttäuschung, ist kein Mensch da, der sie auffängt.

Bei der Kerwe folgt Vorfreude auf die Ernüchterung

Anders dagegen die Brennesselkerwe, nach deren Ernüchterung zwar ebenfalls zunächst die Enttäuschung darüber vorherrscht, dass sie mal wieder vorbei ist, diese aber schnell wieder der Vorfreude dahingehend weicht, dass es im nächsten Jahr eine neue Gelegenheit geben wird.

„DSDS“ ist wohl die populärste Casting-Show, die das hiesige Fernsehen derzeit zu bieten hat. Es ist jedoch leider anzunehmen, dass auch Hambachs Jugend die Namen der Kandidaten weit besser kennt als etwa die des aktuellen Kerwekomitees. Grund dafür ist das wieder einmal mehr und mehr ausbleibende Interesse daran, bei der Hambacher Brennesselkerwe durch die Wahrnehmung von traditionellen Aufgaben teilzunehmen.

Zugegeben, vielleicht wäre es daher wirklich die beste Idee, die wahrzunehmenden Aktivitäten bei der Hambacher Brennesselkerwe dieser nun in Mode gekommenen Selektion zu unterwerfen. Frei nach dem Motto: Hoamboachs nägschdi Brennesselkerwe!

Dabei sollte vor allem nicht vergessen werden, dass es diese Art der Auswahl bei der Kerwe bereits weit vor den heute in Mode gekommenen Casting-Shows gegeben hat und die Brennesselkerwe sich ja wieder einmal als Vorreiter vieler Bräuche und damit im Besonderen als Mutter aller Casting-



*Ei guck, da isses:
Hambachs
next Mop-Todel ...*



Shows zeigt. Denn früher wurde das Amt der Rosenkönigin immer über den demokratischen Prozess einer Wahl bzw. einer Jury aus Hambacher Kerweaktivisten bestimmt. Glücklicherweise können wir in diesem Jahr noch einmal aufatmen. Für das Jahr 2010 konnten wiederum die hübschesten Kerwe-

mädchen ihres Jahrgangs und die feierfreudigsten Kerweborsche dazu bewegen werden, aus eigenen und freien Stücken Amt und Würden innerhalb des Kerwekomitees zu übernehmen.

Für die Zukunft kann man aber nur das Beste hoffen, damit nicht wieder wie schon 1993 die „Garde der Altkerweborsche“ zum Retten der Kerwe rekrutiert werden muss.

Gemäß der Durchführung eines Castings und dem damit verbundenen Interesse und Andrang von Menschenmassen auch aus

den anderen Stadteilen und der Kernstadt könnte nun die Suche des zukünftigen Kerwekomitees daher wie folgt aussehen:

Hoamboachs nägschd Brennesselkerwe 2011

Da nun auch die Hambacher Brennesselkerwe dem allgemeinen Trend folgt, nämlich der Durchführung so genannter Casting-Shows, die sie nicht mehr länger an sich vorbei ziehen lassen kann, und damit der Wiederbelebung einer alten Kerwetradition, wurde in einer Sondersitzung des Kerwegremiums mit Rücksprache der vier Ortsvereine entschieden, das Kerwekomitee 2011 sowie die übrigen Kerweposten über ein solches Verfahren zu ermitteln.

Da aufgrund des vermehrten Interesses, in „Hoamboachs nägschdem Kerwekomitee“ Amt und Würden übernehmen zu wollen, das seit einigen Jahren gültige Verfahren zur Besetzung der Ämter veraltet scheint und aktuell nun wieder einmal an seine Grenzen stößt, erscheinen Veränderungen dringend nötig. Der Ansturm der Kandidaten für die Ämter rund um die Kerwe ist damit einfach nicht mehr fair und

KS-Druck



schnell genug zu bewältigen. Eine Änderung zu den Strukturen der vergangenen Jahre ist daher also dringend erforderlich.

Um das Casting optimal zu gestalten, wurde eigens das BCKB (Besetzungs-Couch-Komitee Brennesselkerwe) gegründet. Dieses beschäftigt sich mit der optimalen Planung des Castings. So soll das Casting zum Beispiel auf neutralem Boden stattfinden um eventuelle Vorteile einzelner Mitglieder der vier Ortsvereine auszuschließen. Als Veranstaltungsort wird der Schulhof in Betracht gezogen, auch wenn dieser den Hambacher Kandidaten besser bekannt sein dürfte als den auswärtigen. Eventuell ist dieser aber für die Veranstaltung schlicht und einfach zu klein. Daher wird weiter über einen alternativen Veranstaltungsort (z. B. Europaplatz oder Stadion) nachgedacht.

Es ist bereits gelungen, hochkarätige Mitglieder für die Jury zu gewinnen. Genauer wird zu entsprechender Zeit bekanntgegeben werden, aber so viel kann bereits gesagt werden: Die Jury wird sich aus altgedienten Personen der Brennesselkerwe zusammensetzen. Eben aus den Personen, die wirklich wissen, wie man die Ankunft des Kerwezugs verkündet, wie man Hoamboach feigt und zwar „vun owwe bis unne“, wie man eine Brennesselkerwe richtig sucht und diese dann auch wirklich findet oder wie die Weisheiten musikalisch zu umrahmen sind, dass die Traurigkeit nichts nützt und uns nichts bringt, wenn wir dahin gehen, wo die Freude ist und die Gläser hell klingen.

Die Talentsuche beginnt mit den Vorrunden, in denen die Bewerber zunächst ihr Können im klassischen Rosenbinden unter Beweis stellen werden. Nur wer keine Nelken abliefern kann, kommt in den Recall.

Im so genannten Recall kann dann mit Wissen über das Hambacher Tal, dessen Geschichte sowie die Hambacher Brennes-



Anmut, Grazie, Liebreiz ... für einen Durchmarsch beim Kerwecasting muss eben alles stimmen.

selkerwe aber auch schlicht und einfach mit gutem Aussehen gepunktet werden. Die besten 25 Kandidaten aus dem Recall werden zur Motto-Show „Vorkerwe“ ins Gasthaus Zur Rose eingeladen. Von hier an entscheidet dann das Publikum über Textsicherheit bei den einzeln vorgetragenen Kerweliedern sowie auch über ein gutes Händchen im Umgang mit dem Weinglas.

Das Finale im Kerwekranz-Binden bestreitet, wer bei der Vorkerwe das Publikum für sich gewinnen konnte. Wenn der Kranz dann endlich hängt, wird das Kerwekomitee 2011 mitsamt den Kerwesuchern, Straßenkehrer und Polizeidiener bekanntgegeben.

Bewerbungen für „Hoamboachs nägsch-di Brennesselkerwe 2011“ bitte online auf www.besetzungs-couch-komitee-brennesselkerwe.hk

Wem iss die Kerwe 2010? Unser!
Und die Kerwe 2011, 2012, 2013 und 2014?

Dietmar Post & Tobias Wohlfart



Die Wildsai, die Wildsai ...

Es ist an der Zeit, der edlen Gattung eine Ode zu widmen

Die Wildsai, er wärd se all kenne,
faschd in jedem Haus
häjeschde die Leit iwwer se schenne

Jetzt sinn se a schon in Owwerhoamboach oigezoche,
un häwwe do schon oinisches verboche.
Die Wisse häwwe se feinsäuberlich rumgezaggert,
die Eigentümer warn goanz verdaddert.
Nur es äigge häwwe se vergesse,
a do kenschde doch en Bessem fresse.
Die Wisse sähje aus, es is zum groine,
die Wildsai, des sinn goanz Gemoine.
Ob die e System häwwe bei ehrner Rummgroawerei,
isch konns eisch nett soache, isch war noch nett debei.
Nei oiseje kennde se jo a werrer glei,
noja, es Sehmaschin häwwe die hoald nett debei.
Des kenne die Bauern werrer selwer du,
vun denne Wildsai hilft doch do koaner dezu.



Des Vehzeig kimmt vum Woald do her,
direkt bis oan die Hausdeer.
Woan die ehr Ärwet dun verrischde, kumme die jo nett eloa,
noa, im goanze Rudel kumme die,
moansche sinn sogar noch goanz kloa.
Do bringe die denne Kloane des zaggern a schon bei,
des is doch ehrlich gsoad, e riesen Sauerei.

Najo, die Wildsai krigges jo a bei uns goanz schee gemoacht,
vor allem in de Noacht.
Do krigge die e Radio un roudes Blinklicht hiegestellt,
eigentlich um se zu vertreiwe,
äwwer des Problem is, die gähjn nett fort,
noa im Gäjedaal, die bleiwe;
des finne die schee, des gfelt denne do,
do häwwer die quasi sou e Art Disco.

Es is werklisch zu iwwerläjge in dieser Sache,
woas die Jäger bei ehrner Joagd eigentlisch mache.
Gäwwe die denne Wildsai velleischt Kurse im
„Rumzaggern vun Wisse“
also des wär jo escht besch...eiden.

Jetzt häb isch e Idee:
Velleischt kennt mer die Wildsai oanersched dressiern,
des sinn doch schlaue Diern.
Mer kennt se statt uff die gudde Wisse, uff die Ägger umlenke,
jetzt kennt ers eisch fascht denke.
Do kennde die die Ägger rumzaggern im nu,
des wärs doch, des wär der Klu.
Des wär en foine Zug, des fände die Bauern bestimmt a gut.
Des äigge kenne die Bauern jo daonn selwer mache,
des wär bestimmt nett die Sache.
Also des wär rischdisch schee,
isch glaab, des is e gudi Idee.



*Des kennt jeder ehemoliche
Kerwesucher:
Es koann sou schee soi,
Sau zu soi!*

Mit de Bezoahlung fär des zaggern,
do lässt sisch bestimmt woas mache,
obwohl, des woas die schon ougerischt häwwe,
des is nett zum lache;
des dunn mer groad mit denne goanze Schäde verreschne,
deet isch soache,
un woanns denne nett basst, krigge se groad moal
uff de Rüssel gschloache.

Woas soll isch soache, es es nett sou oafach,
woann mers dobbelt sieht,
es schläigt moanschen oafach gonz schee uff s Gemieht.
Es must hoald emol gsaod wern, denk isch,
des Thema muss a mol uff de Disch.

Mer kennt jetzt noch seideweis dodriwwer berischde,
äwwer des gäb jo die unendliche Gschischde.
Drum häjer isch jetzt oafach uff
un mach jetzt erscht mol oaner druff.
Isch kehr jetzt in de Rous glei oi, un trink do mol en gude Woi.

Uff unsrer Kerwe wünsch isch Eisch all veel Spass,
velleischt trefft er jo a emol e Wildsau uff de Gass.

Martina Meon

PS:

Er liewe Jäger, seid jetzt nett bäis
un äjert eisch nett,
isch häb e bissel Spass gemoacht,
eigentlich bin isch goanz nett.
Mer frahn uns jo a all,
woann mer noch e Wildsau bei uns sähje,
äwwer e bissel muss mer hoald a
die Bauern verstähje.

Herzlichen Dank ...

... an die Freunde und Gönner der Kerwe. Alle Aktiven, Helfer und alle Umzugsteilnehmer sind am Mittwoch, den 21. April 2010, zum traditionellen Eieressen um 19 Uhr in der Schlossberghalle eingeladen. Dies soll ein kleiner Dank sein. Anschließend findet die Kerweverbrennung in der Wasserschöpp statt.

**Macht alle mit beim Eiersammeln am
Kerwe-Montag, Treffpunkt 13.30 Uhr an der „Rose“.**

Hambacher, spendet Eier und Speck!!!



Die 30. Kerwezeitung! ... Wirklich die 30.?

Interview mit dem „Kerwezeitungstechniker“ Matthias Weber

Nun halten Sie sie in Ihren Händen: die Kerwezeitung mit der stolzen Nummer 30 auf dem Titelblatt

Diskutieren Sie mit uns!

Wie soll es mit der Nummerierung der Kerwezeitung weitergehen?

Soll die nächste Ausgabe die Nr. 31 oder die (eigentlich richtige) Nr. 32 bekommen?

Schreiben Sie uns Ihre Meinung ins Gästebuch unter www.brennesselkerwe.de

Wenn Sie sich aber die Mühe machen, und alle abgebildeten Titelseiten zählen, dann merken Sie schnell, dass es bereits 30 Ausgaben gibt.

Der Fehler liegt in der Vergangenheit und ist eindeutig auf den sachgemäßen Umgang mit Maiberg zurückzuführen. 1970 erschien die erste „Kerwepost“. Diese Idee wurde erst 1981 wieder von der Kerwejugend aufgegriffen. Seit diesem Jahr gibt es ununterbrochen Kerwezeitungen. Die 1981er Ausgabe war daher folgerichtig die Nr. 2. Nun wurde weiter durchnummeriert bis zur fünften Ausgabe. Es folgten drei unnummerierte Jahrgänge, dann folgte die 1988er Ausgabe – und hier wurde der Fehler gemacht. Auf der von Jochen Silbermann komplett gezeichneten Titelseite steht deutlich sichtbar „Nr. 8“, obwohl es eigentlich schon die neunte Kerwezeitung ist. Und ab diesem Jahr wurde fröhlich weitergezählt bis heute. Und aufgefallen ist es uns erst bei der Erstellung dieser Ausgabe. Machen Sie also mit bei einer Online-Abstimmung und helfen Sie uns, wie wir aus diesem Dilemma rauskommen (siehe Randspalte).

Dennoch sind die Kerwezeitungsmacher natürlich brutzelstolz auf die „Nr. 30“ im Titel. Daher ein paar Fragen an Matthias Weber, der fast von Anfang an dabei war:

Wer kam auf die Idee, eine Kerwezeitung zu machen?

Das ist heute nicht mehr so ganz nachzuvollziehen, die erste Kerwepost gab es 1970, diese Kerwepost gilt auch heute noch als erste Kerwezeitung nach dem Wiederbeginn 1969. Die Initiative wird wohl wahrscheinlich vom damaligen Kerwekomitee ausgegangen sein. Die zweite Kerwezeitung erschien dann erst wieder 1981 wohl auf Initiative des damaligen Kerweborsch Wolfgang Schlapp. Sehr charmant war der Preis: Die Zeitung kostete 99 Pfennige, auf jedem Titelblatt war ein Pfennigstück als Rückgeld schon aufgeklebt.

Seit wann bist Du dabei?

Meine erste Begegnung mit der Kerwezeitung war 1982, als ich als Kerwesucher an der Brennesselkerwe mitgewirkt habe, 1983 habe ich dann verschiedene Zeichnungen in der Kerwezeitung gemalt. Damals war die Kerwezeitung ein gemeinsames Projekt der Kerwejugend, jeder hat was gemalt, auf der Schreibmaschine getippt ... die Kerwezeitung ist aus vielen Einzelstücken zusammengesetzt und fotokopiert worden. 1985 habe ich im dritten Lehrjahr in meinem Lehrbetrieb an einem vorsintflutlichen Computer erstmals Teile „professionell“ hergestellt. Gedruckt



1986



1987



1988



1989



1990



1991



1998



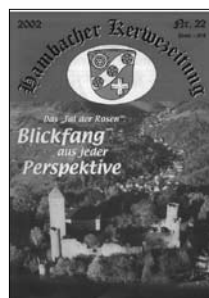
1999



2000



2001



2002



2003



1970



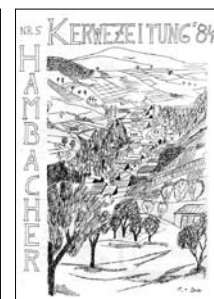
1981



1982



1983



1984



1985

wurde die Zeitung ab 1981 in der Druckerei Allendorf, da mein Vater Alfred dort arbeitete. Als mein Vater dann in Rente ging, wurde die Zeitung bei meinem Arbeitgeber, der Druckerei Otto in Heppenheim, gedruckt. Seit es die nicht mehr gibt, druckt Kärchner und Schäfer in Heppenheim.

Die erste komplett digital erstellte Zeitung entstand 1993. In den Jahren zuvor wurde die Zeitung in einem eher manuellen Verfahren hergestellt. Die Bilder und Texte wurden auf Fotopapier belichtet, zusammengeklebt, abfotografiert auf Film, und mit diesem Film wurde dann die Druckplatte hergestellt. Der technische Wandel schlägt sich natürlich auch in der Optik nieder.

Wieviele Arbeitsstunden investierst Du pro Ausgabe?

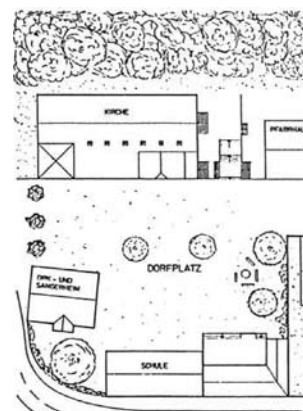
Ich brauche etwa 40 bis 50 Stunden. Viel Zeit geht für Bildsuche und -bearbeitung drauf, die Anzeigenkunden haben Änderungswünsche, Korrekturen müssen eingearbeitet werden. Unsere Ansprüche und die der Leser sind gestiegen.

Hast du irgendwelche Favoriten?

Einen Favoriten habe ich nicht, allerdings muss ich zugeben, dass mir die frühen Ausgaben inhaltlich ein „bisschen“ besser gefallen haben. Früher saß die ganze Kerwejugend zusammen und hat alles, was lustig war, aufgeschrieben und in die Kerwezeitung gebracht. Das war ein tolles Miteinander, sehr, sehr lustige Abende – auch wenn mal eine Nummerierung flöten ging. Zeitungen von der Jugend für die Jugend. Heute ist die Kerwezeitung erwachsener – eher was für alle Hambacher. Das ist sicher nicht schlechter, aber eben anders, die Jugend arbeitet daher auch nicht mehr so intensiv mit. Wäre schön, wenn sich das wieder ändert.

Gibt es einen besonderen Bericht, der Dir noch in Erinnerung ist?

Definitiv! 1990 erschien der Artikel „Hambach und seine Straße(n)“ von Stephan Neher. Darin wirbt die Kerwejugend um einen Dorfplatz, wie wir ihn jetzt bekommen – sogar mit dem nebenstehenden Plan! Man sieht: Auch damals kam nicht nur Blödsinn, sondern sogar Visionäres!



Der Dorfplatz, schon 1990 von der Kerwejugend geplant.



1992



1993



1994



1995



1996



1997



2004



2005



2006



2007



2008



2009

Das Oberdorf hat seinen Brunnen

Die Einweihung fand am 25. Juni 2009 statt

Ein Modell wurde beim Kerweumzug durch Hambach gefahren. Jetzt ist das Projekt realisiert

Nach jahrelanger Planungsarbeit im Organisationsteam, federführend Herbert Lies, wurde zur Freude aller Dorfbewohner am 25. 6. 2009 der erste und einzige Brunnen hier im Hambacher Tal eingeweiht.

Nino Piazza, Mitglied im Organisationsteam, begrüßte in seiner Laudatio die zahlreichen Gäste.

Einen besonderen Dank richtete er an die zahlreichen Spender und an unseren Bürgermeister Gerhard Herbert als Vertreter der Stadt. Ohne deren aller Mithilfe hätte das Projekt nicht verwirklicht werden können.

Ferner gilt an dieser Stelle nochmals ein Dank an die Helfer, die in der Bauphase mit

angepackt haben. Herbert Lies hat als führender Bauleiter ein wahres Schmuckstück geschaffen.

Helmut Jakobi, ehemaliger Ortsbeiratsvorsitzender, freute sich in seiner Dankesrede, dass endlich dieses Projekt, was schon vor mehr als 15 Jahren umzusetzen versucht worden ist, nunmehr durch das Oberdorf-Organisationsteam verwirklicht werden konnte.

Sowohl Bürgermeister Gerhard Herbert als auch Ortsvorsteherin Renate Netzer gratulierten zu dieser gelungenen Meisterleistung. Unser Pfarrer Lothar Röhr spendete den Segen.





Neues aus Holzbaron Lisls Märchenwelt

Es war einmal ...

... ein Holzbaron, der lebte in einem traumhaften, kleinen Örtchen am Fuße des Odenwaldes ...

Er hatte alles, was ein junger Holzbaron zum Leben braucht: Eine warmes Häuschen, einen starken roten Lastesel und jede Menge Holz. Er lebte ein zufriedenes Leben. Doch zu seinem vollkommenen Glück fehlte ihm noch die passende Frau an seiner Seite. Immer, wenn er im Wald schuftete, träumte er von seiner perfekten Frau, die in romantischer Zweisamkeit mit ihm den Zwei-Hand-Schalter seines Spalters bedient.

Wie sollte seine perfekte Frau aussehen? Woher sollte sie kommen? Sie sollte Holz vor der Hütte, keinen Specht im Dachgebälk, keine Jahresringe um die Hüfte, keinen Holzwurm im Fachwerk und kein Eichhörnchen im Astloch haben.

Doch da er viel Arbeit hatte, nicht ans Rotkäppchen glaubte und mit den Partnerbörsen im Internet nicht vertraut war, fand er wenig Möglichkeiten zum Kennenlernen.

Als er keinen Rat mehr wusste, fragte er seine Freunde am Stammtisch um Rat. Diese empfahlen ihm, ein Äpfelwoi-Fest zu veranstalten, welches vermutlich großes Interesse beim Hambacher Hoch-

adel auslösen würde. Gesagt, getan. Der Holzbaron ließ ein Äpfelwoi-Fest ausrichten.

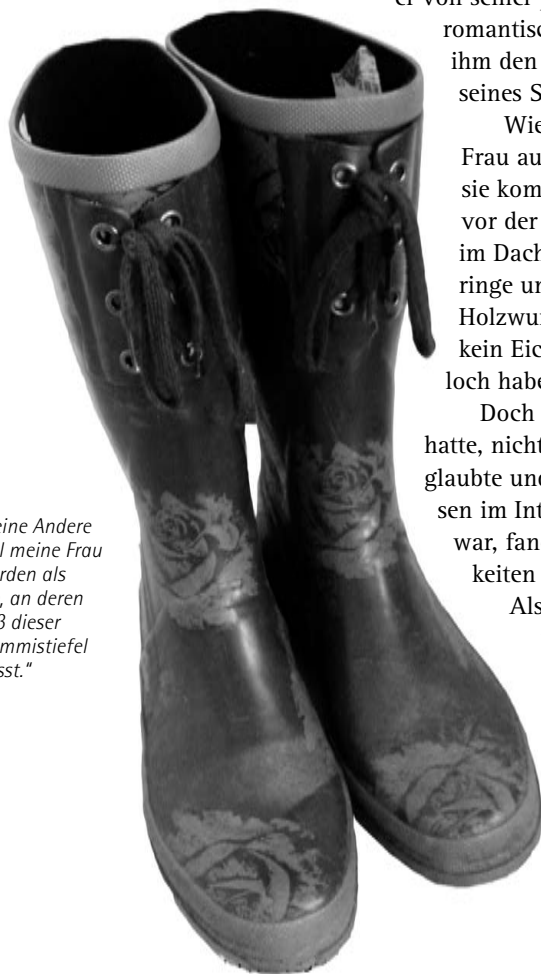
Der Abend der Festlichkeit war gekommen. Voller Freude begrüßte der Holzbaron seine Gäste. Plötzlich fiel ihm eine holde Maid ins Auge, die er sogleich zum Tanzen aufforderte. Ihr Aussehen war scharf wie die Zähne seiner Sägekette, der Hüftschwung so kraftvoll wie die Trommel seiner Seilwinde, ihr Atem so warm und vertraut wie die Abgase seines roten Lastesels. An diesem Abend wollte er nur mit ihr tanzen, und wenn ein Anderer kam, sprach er: „Das ist meine Matroschka“. Als die Uhr 12 schlug, wollte seine Tänzerin gehen. Der Holzbaron aber sprach „Ich gehe mit und begleite dich!“, denn er wollte sehen, wem das schöne Mädchen angehörte. Sie entwischte ihm aber und sprang mit einem großen Satz auf den Sitz eines Zetors und verschwand im Dunkeln. Da stand er nun wieder allein. Doch als er voller Trauer auf den Boden blickte, entdeckte er einen Gummistiefel!

Am nächsten Tag machte er sich auf die Suche nach seiner Kirschblüte. Dabei fand er schnell heraus, wer in seinem Tal ein Zetor sein Eigen nennt. Er ging zu dem Mann und sagte „Keine andere soll meine Frau werden als die, an deren Fuß dieser Gummistiefel passt.“ Da freuten sich die drei Töchter des Mannes. Zuerst probierte die Älteste den Schuh, doch er passte nicht. Danach probierte die Zweitälteste den Schuh, auch ihr passte der Schuh nicht. Darauf sagte der Holzbaron „du Jüngste mußt die Frau gewesen sein!“ Und als sie sich in die Höhe richtete und der Baron ihr ins Gesicht sah, so erkannte er das schöne Mädchen, das mit ihm getanzt hatte. Er führte sie nach draußen, setzte sie auf seinen roten Lastesel und fuhr mit ihr in sein Zwei-Zimmer-Küche-Bad-Schloss, um mit ihr die Hochzeit zu planen.

Und sie lebten lange und glücklich miteinander, zumindest bis ans Ende der Holzsaaison ...

P.S.: Die Personen in der Geschichte sind frei erfunden, gewisse Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig, aber dennoch gewollt.

ATZE (Boris Jakobi)



„Keine Andere soll meine Frau werden als die, an deren Fuß dieser Gummistiefel passt.“

Impressum

Auflage: 900 Stück, Preis: 1 Euro

Die Hambacher Kerwezeitung wird einmal jährlich anlässlich der Brennnesselkerwe von der Kerwejugend zusammengestellt und herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des Presserechts will eigentlich niemand sein. Für die Texte und deren Inhalt sind die jeweils unterzeichnenden Personen verantwortlich.

Projektmanagement: Michael Triebel und Martina Meon, sagenhaft unterstützt von Brigitte Brauch und Ralf Jäger. Herstellung: Matthias Weber. Die Texte korrigierte wie so oft Markus Karrasch. Un mitbedeilischd war die Kerwejugend.

Fotos: Ralf Jäger, historische Bilder: Archiv Walter Büge, Joachim Gremm

Druck: KS Druck GmbH, Von-Humboldt-Straße 2a, 64646 Heppenheim



Kerwe-Outfit

Denn nur wo Kerwe draufsteht, ist auch ... äh ...

Auch in diesem Jahr gibt es Kerwe-T-Shirts und -Baseball-Caps, sponsored by Pfungstädter. Speziell für die Kerwejugend wurden die „alten“ Kerwejugend-T-Shirts in einer Neuauflage produziert. Holt sie Euch, es gibt nur eine begrenzte Anzahl.

T-Shirt Hambacher Brennesselkerwe:
Für die Damen als Modell „Girl“
in den Größen S, M, L.
Für die Herren als Modell „Man“
in den Größen M, L, XL, XXL.
Alle Größen und Modelle
zum Preis von 15 Euro.



Baseball-Caps
„Hambacher
Brennessel-
kerwe“
mit zwei
verschiedenen
Aufdrucken.
Preis: 8 Euro.

Wieder erhält-
lich: das T-Shirt
„Hoambächer
Kerwejugend“.
Preis: 13 Euro



Alle Artikel werden bei den öffentlichen Veranstaltungen erhältlich sein, Verkauf solange Vorrat reicht.



Ersatzkerwesucher 2009

Ein Einblick in die Kerwe eines ganz normalen Hambacher Kerwejünglings

Christian Franken musste als „Edeljoker“ ran, um die Kerwe zu finden

Wie in jedem Jahr, so wurden auch in diesem die ersten Kerwelieder in der Rose eine Woche vor Kerwebeginn gesungen, und wie immer zog sich die darauf folgende Woche wie Kaugummi. Aber für uns alle war es dann soweit.

Freitag ...

Der Wecker klingelt, schnell auf die Arbeit. Dort angekommen und voller Vorfreude ging an diesem Tag die Zeit nicht um. Trotzdem hatte der Arbeitstag ein Ende. 17:00 Uhr, FEIERabend, der Computer seit ca. 25 Minuten ausgeschaltet. Ich nahm meine Beine in der Hand und sah zu, dass ich so schnell wie möglich nach Hause kam.

In Hambach traf ich mich mit einem Freund, Christoph W., da wir Bardienst in der Schlossberghalle hatten – wir hatten nicht nur Bardienst, wir hatten auch Durst.

Während „Crossfire“ auf der Bühne stand, schenkten wir bis spät in die Nacht Getränke aus. Als dann schließlich ein Großteil der Gäste den Heimweg antrat, mussten wir erst einmal für unser Wohl sorgen, denn der Durst, den man durch diese harte Arbeit bekommt, ist groß. Zwischen drei und sechs Uhr – ich weiß es nicht mehr so genau – machte ich mich dann auf den Weg nach Hause.

Nach ausgiebigem Schlaf wachte ich zunächst orientierungslos auf. „Määb im Härn, e daabie felliwwerzochenie Zung – es muss Samstag sein“, so meine Gedankengänge.

Samstag ...

Wie könnte ein Samstag schöner beginnen, als dass mein kleiner Fußzeh Bekanntschaft mit der Ecke meiner Zimmertür machte?! Jedenfalls schaffte ich es innerhalb von



20 Minuten, zwei Etagen unseres Hauses zu durchqueren, mich auf meinen Roller zu schwingen, um einen „Kontrollgang“ durch Hambach zu machen und zu checken, wer noch schläft und wo „Wagen gebaut“ wird.

Es dauerte nicht mehr lange, bis es Abend wurde. So traf ich mich mit meinen Freunden - wir mussten uns auf eine lange Nacht vorbereiten -, um noch das ein oder andere Kältschalengerränk einzunehmen, bevor es wieder in die Halle zum Kerwetanz ging. Die Stunden verflogen, und gefühlte 20 Minuten später war es früher Morgen.

Sonntag ...

Irgendein Spinner machte den Vorschlag, dass wir uns alle zusammen eine geeignete Location suchen, um dort auf den Weckrufwagen zu warten. Kurze Zeit später saßen ca. zehn Spinner bei Alexander W. in der Garage. Dort vergaßen wir unsere Müdigkeit, denn es wurde langsam hell.

Immer in Begleitung von unseren Freunden, diesen grünen Flaschen, nahmen wir dann schließlich unsere Plätze auf dem Weckrufwagen ein. In diesem Augenblick dachte ich an das Vorjahr, in dem ich Kerwesucher war, und freute mich darüber, dass ich mir nach gelungener Prozedur auf dem Weckrufwagen und erfolgreichem Mautstellenaufbau noch zwei bis drei Stündchen Schönheitsschlaf gönnen konnte.

Daheim angekommen, machte ich es mir auf der Couch gemütlich.

Doch plötzlich wurde ich durch ohrenbetäubendes Geschrei aus dem Schlaf gerissen. Was war da los? Diese Stimmen kamen mir sehr bekannt vor.

Ich öffnete das Fenster, drückte meinen „Wäsching“ aus dem diesem und schaute auf die „Wäschinggass“. Prompt bemerkte ich, dass es sich um die beiden Kerwesucher, Julian S. und Alexander W., handelte. Ein verzweifelt stehender und ein nicht weiter vorankommender, alle Viere von sich streckender, vor meiner Haustür liegender Kerwesucher. Nach genauerem Hinsehen war auch mir klar, dass einer der beiden nicht weiter konnte.

„Mudder, ich brauch ein altes Hemd vom Vadder“, so schallte es durch das Treppenhaus, bevor ich als Ersatzkerwesucher den langen Weg ins Oberdorf antrat.



Zweimal zwei Kerwesucher:
Alexander Wolff mit Julian Schuster ...

... und Julian Schuster
mit Edeljoker Christian Franken.

Leicht war das auf keinen Fall, denn es war Eile geboten, und der Überlebende, Julian S., vom Alkohol getrieben, war außer sich vor Wut, Zorn, Hass und alles, was es sonst noch gibt. Was kann in solch einer Situation noch helfen? Richtig, das Mittagessen bei Peter und Conny ausfallen lassen und ein paar anständige Schlucke aus einem unserer grünen Freunde nehmen. Dies wiederholten wir so oft, bis sich Julian S. wieder beruhigt hatte und wir weiterlaufen konnten.

Mittlerweile war es fast halb eins und wir liefen an der Kirche vorbei. Mir war aufgefallen, dass ich keinen Hut und noch meine Hauslatschen trug. „Mudder, dein Sohn am Rohr, ich brauch ein Hut und ein paar alte Schuhe“, so schallte es durch die Telefonleitung. Auf Höhe der Farm „Meon“ wurde ich schließlich noch richtig eingekleidet.

Den Umständen entsprechend kamen wir heil und einigermaßen pünktlich im Oberdorf an. Auch die Kerwe wurde rechtzeitig gefunden. Kurz vor dem Start des Umzuges machten wir es uns kurz bei Nino P. bequem und tranken ein Schlückchen Wein, denn ein paar unserer kleinen grünen Freunde waren auch schon da.

Anschließend machten wir uns wieder auf den Weg Richtung „Scholzebrigg“ und weiter, um noch ein „Irmgärtchen“ zu uns zu nehmen. Denn das „Irmgärtchen“ von meinem „Irmgärtchen“ ließ ich mir nicht nehmen!

Christian Franken

Die Kerwejugend kam über das Land

Kerweausflug 2009

Die Hambacher Kerwejugend war wieder unterwegs ...

Bis zum nächsten Ausflug wahrscheinlich in 2009 ... die nächste Kerwe kommt bestimmt. So endete in der Kerwezeitung 2008 der Rückblick auf den Kerweausflug 2007, und an dieser Stelle möchten wir mit dem Bericht über den Kerweausflug 2009 anknüpfen (wer es nicht verstanden hat liest bitte nochmal von vorne).

Die Zeit war wieder einmal da, zwei Jahre waren seit dem letzten Kerweausflug nach Köln vergangen, und auch in diesem Jahr hatten sich viele Kerwefreunde für den Kerweausflug 2009 angemeldet. Leider nicht so viele wie in den Vorjahren, allerdings hing dies nicht am Ausflug selbst, sondern daran, dass viele Kerwefreunde anderweitig verpflichtet waren. Einige mussten arbeiten, andere Fußball spielen usw. Kein Grund zur Traurigkeit, denn wir wussten ja, dass die meisten lieber mitgefahren wären – aber so manches lässt sich nun mal nicht einfach so verschieben.

Nachdem die Ziele der letztjährigen Kerweausflüge sich eher in weiter entfernten Gefilden (Alpirsbach, Hambach an der Weinstraße und das bereits erwähnte Köln) befunden hatten, sollte dieser Kerweausflug in den schönen näher gelegenen Odenwald führen. Warum in die Ferne schweifen....

Los ging es am Samstag, den 5. 9. 2009, um 8 Uhr wie immer an der Kirche St. Michael in Hambach. Zumindest war die Uhrzeit so geplant. Das Wetter war eher durchwachsen, allerdings störte dies niemanden. Wir wollten ja nicht wandern gehen, sondern sollten mit dem Bus gefahren werden. Was sollte da denn noch schiefgehen? Na ja, der Bus könnte nicht kommen, danach sah es zuerst auch noch aus. Allerdings wussten wir ja, dass Peter Stadler den Bus fahren würde, und auf den ist Verlass, das wussten wir von den früheren Kerweausflügen. Also nahmen wir die Wartezeit mit Humor, und als Peter dann in dem luxuriösen Reisebus seines Bensheimer Arbeitgebers (vielen Dank von dieser Stelle aus für die fairen Konditionen) angefahren kam, waren alle beruhigt. Aber wie gesagt, wirklich Sorgen hatte sich sowieso keiner gemacht.

Nun wurden Verpflegung, Bierzeltgarnituren, Sonnenschirm(!) in den Frachtraum des Busses gehievt, und schon konnten wir einsteigen. Die Jugend hinten im Bus, die etwas

Älteren (Kerwerentner) weiter vorne. Komisch, irgendwie entspricht das doch dem Verhalten bei einem Klassenausflug, oder? So weit weg wie möglich vom Lehrer. Da müssen wir uns für das nächste Mal vielleicht mal Gedanken machen. Auf dem Kerweausflug wird doch niemand überwacht, geschweige denn gibt es sinnlose Vorschriften.

Peter gab die obligatorischen Anweisungen, wie wir uns im Bus zu verhalten hatten, und dann ging es los. Zu Anfang wurden die Anweisungen (Anschnallpflicht) natürlich noch befolgt, je weiter die Fahrt fortgeschritten war, umso öfter waren die Kerwefreunde aber „auf dem Weg zur Toilette“.

Und los ging es über Heppenheim, Kirschhausen, Fürth, Wegscheide usw. bis an den Marbach-Stausee, untermalt (hört sich blöde an, egal!) vom Kerwefilm 2008. Hier wurde die erste Rast fällig, wir bezeichnen sie hier mal als Frühstück, denn es gab wie schon fast zur Tradition geworden Weck, Worscht und alles Trinkbare, was der Bus hergab (mal politisch korrekt beschrieben, was tatsächlich getrunken wurde, bleibt das „Geheimnis“ der Ausflügler, sollte aber ja eigentlich jedem klar sein – es war allerdings kein Wein ... so hart sind wir dann doch nicht).

Bierzelttische raus, Weck ausgepackt und die Fleischworscht „geschält“ ... los geht's. So stellen wir uns das Frühstück beim Kerweausflug vor, und so soll es auch immer bleiben.

Da am Marbach-Stausee ja keiner verlorengehen kann waren wir nach Abbau der Frühstückstische und Verstauen der Reste relativ schnell wieder vollzählig im Bus. Gut gestärkt ging die Busfahrt weiter in Richtung Buchen im Odenwald. Hier sollte das nächste Highlight des Kerweausfluges seinen Lauf nehmen. Wir wollten etwas Kultur und Wissen tanken, und so war der nächste Halt die Eberstädter Tropfsteinhöhle (<http://www.tropfsteinhoehle.eu>) bei Buchen.

Da wir ja angemeldet und eine ziemlich große Gruppe waren, hatten wir ziemlich schnell die Eintrittskarten in den Händen, und es ging nach einer kurzen Toilettenrunde unter die Erde. Wir hatten sogar einen eigenen Höhlenführer, der uns sicherlich einiges Interessantes erzählen würde.

Schon am Eingang der Höhle wurde uns klargemacht, dass Fotografieren nicht drin

... und wehe, wenn die Hambacher Kerwejugend wieder unterwegs ist!





Früh ging auch dem Fotografen die Perspektive verloren ...

ist im Preis und dass wir die Fotos gleich mal ausmachen sollten. Das ist ja wie im Museum, dachten wir uns und vermuteten schon, dass vielleicht das Blitzlicht die Gebilde im Höhleninneren angreifen könnte. Letztendlich ist aber wahrscheinlich nur die Bewahrung der Atmosphäre im Höhleninneren der Grund (oder die Verantwortlichen wollen ihre eigenen Bilder verkaufen ... grins).

Der gut ausgebaute und selbst für uns mühelos begehbare Teil der Höhle schlängelte sich rund 600 Meter durch die unterirdische Muschelkalkformation. Die Temperatur innerhalb der Höhle liegt das ganze Jahr hindurch bei elf Grad, und so kamen einige eher leicht bekleidete Kerwefreunde ein bisschen ins Frieren. Bizarre glitzernde Gebilde wuchsen von der Decke als Stalaktiten nach unten, und als Bodentropfsteine wuchsen Stalagmiten in die Höhe. (Da soll mal einer behaupten so ein Kerweausflug ist nur ne Sauftour, hier werden grundsätzliche existenziell wichtige Missverständnisse aufgeklärt!) Fast jedes Tropfsteingebilde hatte einen eigenen Namen. Es gab einen madonnenhaft gewachsenen Stalagmiten mit dem Namen „Weiße Frau von Eberstadt“ oder den „Elefantenrüssel“, die „Hochzeitstorte“, den „Haifischrachen“ usw. Eigentlich hatte fast jedes Gebilde einen Namen, den uns der seit Jahren in den Höhlen herumstreunende Höhlenführer verriet. Ebenso machte er uns bei jeder Gelegenheit darauf aufmerksam, dass er sich wundere, dass kein Wasser von der Decke kams obwohl es ja eigentlich die letzten Tage geregnet hatte (na wenn sonst nix ist).

Da mussten wir uns schon auch etwas wundern, dass einen so erfahrenen Höhlenführer ein solcher Umstand zur Verwunderung bringt (grins). Natürlich haben wir trotz Fotografierverbot einige Bilder gemacht. Unseren Höhlenführer hat das auch nicht weiter gestört, der war in seinem Element und erinnerte so ein bisschen an einen gewissen Hans Maulwurf von den Simpsons (aber ein netter Maulwurf).

Als wir dann das Ende der Höhle erreicht hatten, mussten wir wieder umdrehen und den ganzen Weg zurücklaufen, dies ging natürlich viel schneller als der erste Weg in die Höhle rein. Wir waren alle froh, das Tageslicht wieder zu sehen, und die meisten mussten nun auch schon wieder die Toilette besuchen.

Nachdem nun alle im wieder am Bus angekommen waren und eingestiegen/angeschnallt waren, ging es weiter auf einer, wie soll man sagen, vielleicht „typischen Odenwälder“ Straße (eigentlich nur eine Fahrspur) Richtung Miltenberg am Main. Ordentlich durchgeschüttelt kamen wir dort genau pünktlich zur Mittagszeit an. Durch die wirklich sehenswerte Altstadt liefen wir zum urigen Gasthaus „Braustübel“ im Herzen von Miltenberg und konnten auch gleich die für uns reservierten Plätze in Beschlag nehmen. Zuerst gab es mal für jeden ein gutes Bier von der „Kaltloch-Brauerei“, natürlich waren wir wie immer tolerant, und wer kein Bier mochte, konnte auch was anderes trinken (grins). Dann wurde unser bereits vorbestelltes Mahl aufgetischt. Von Schweinebraten mit Knödeln, verschiedenen Schnitzelgerichten bis hin zu



Passt schon!



Erst sitzen sie ...



... dann trinken sie ...



... dann tanzen sie auf den Tischen!

Fischgerichten war alles geboten. Schmeckte ganz hervorragend, die Bedienung war nett, und jeder hatte in einer angemessenen Zeit sein dampfendes Essen vor sich stehen. Was will man mehr? Nachdem alle ausgiebig (der eine mehr, der andere weniger) gespeist hatten, machten sich manche schon wieder auf, um die kleine Stadt Miltenberg zu erforschen (shoppen), andere blieben noch etwas in der Lokalität sitzen und genossen noch einige Biere.

Treffpunkt für den nächsten Punkt auf der Tagesordnung sollte der Bootssteg am Main sein. Wir waren voll im Zeitplan wie selten zuvor auf einem Kerweausflug, leider konnte man das vom Mairdampfer nicht behaupten. Aber wie immer lieben wir uns von kleinen Rückschlägen die Laune nicht verderben. Wir nutzten die Zeit für zwei Gruppenfotos und freuten uns alle auf die anstehende Schaukelei. Als das Schiff dann angelegt hatte und eine Flut von Menschen das selbige verlassen hatte, konnten wir nun endlich mit halbstündiger Verspätung zur Schifffahrt aufbrechen.

Manche nahmen auf Deck Platz und ließen sich bei ständig wechselndem Wetter (Sonne, Wind, Regen, Sonne) einige weitere Kaltloch-Bräu-Bierspezialitäten schmecken, andere „verzogen“ sich unter Deck und genossen teilweise einen schönen heißen Kaffee und manche auch ein lecker Weizenbier. Die Fahrt ging einmal ein Stück den Main hinauf, dann wurde gedreht und dann ging es wieder hinunter. War eben so 'ne typische Mainfahrt, aber super entspannend und nach dem reichlichen Mahl genau das richtige. Komischerweise waren bei unserer Fahrt nicht so viele



Da blitzt Vorfreude in den Äuglein.

Personen an Bord wie bei der vorherigen, wenn man es genau nimmt, waren wir fast alleine. Merkwürdig, ob zwischen der Anwesenheit der Hambacher Kerweausflügler und diesem Umstand ein Zusammenhang bestand? Eher unwahrscheinlich, oder etwa doch? Als wir wieder am Bootssteg anlegten, stand dann wieder eine große Menge am Steg, und wir verließen per Polonaise das Schiff. Gleich nach der Schifffahrt fiel uns ein Angebot des ADAC Niederbayern ins Auge, der Alkomat, an dem wir unseren Alkoholpegel testen konnten. Das wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen. Leider gab das Ding nach einigen Kerwefreunden den Geist auf. Ob dies nun am Pegel der Hineinblasenden lag oder ob die Betreiber auf Grund unseres großen Ansturms den Stecker gezogen hatten, werden wir wohl nie erfahren. Verraten werden kann zumindest, dass sehr überraschende Ergebnisse ausgeworfen wurden von sehr niedrig bis krankhausverdächtig (wir einigen uns mal darauf, dass das Gerät schon vor Versagen nicht wirklich richtig funktioniert hatte).

Nun ging es zum fast letzten Punkt des Kerweausfluges 2009: die Miltenberger Michaelismesse. Hier stellten die üblichen Verdächtigen ihre Leitern, Dachziegel usw. zur Schau. Diese ließen wir an diesem Tag aber zum größten Teil außer Acht und steuerten zielstrebig das größte Bierzelt am Platze an. Imposant wie auf dem Oktoberfest (ohne Übertreibung) stand das Zelt vor uns, und schon zur Kaffeezeit war dieses fast voll besetzt. Wir fanden dann einen würdigen Platz direkt vor der Bühne und bestellten uns sogleich ein gutes Bier/Radler im Maßkrug. Leider war die Bedienung nicht wirklich mit dem Oktoberfest vergleichbar, und so hatten wir große Mühe die weiteren Runden zu bestellen. Sogar die Band musste einspringen und sagte über das Mikrofon durch, dass vor ihrer Bühne ein paar durstige Kammeraden sitzen würden, die gerne noch was trinken möchten. War uns allerdings kein Stück peinlich, denn es war ja so. Wir feierten ausgelassen,



und so mancher führte sich schon wieder eine lokale Spezialität zu Gemüte (Schweinebraten mit Knödel, Händel, usw.).

Leider sah unser Zeitplan vor, dass wir uns um 17.30 Uhr wieder am Bus treffen sollten, da wir aber auf Grund der Verzögerung in der Bieranlieferung noch einige Maßkrüge mit Bier und Radler vor uns stehen hatten, entschlossen wir uns kurzerhand, die Ehre der Hambacher Kerwefreunde aufs Spiel zu setzen, und die Maßkrüge (zum Austrinken) mit an den Bus zu nehmen (zu klauen uuppps...). Man möge uns diese Nothandlung verzeihen, aber wir konnten doch das gute Bier nicht auf dem Tisch stehen lassen. Als wir auf dem Rückweg wieder am ADAC-Stand vorbeikamen, funktionierte der Alkomat wieder, und so konnten doch noch einige ihren Alkoholpegel prüfen, bevor es zum Bus weiter ging. Die Ergebnisse bleiben natürlich das Geheimnis der Betr(s)offenen.

Am Bus spielte Peter noch auf der Quetschkommode, und nach einiger Zeit waren auch alle wieder eingetroffen. Auf die Hambacher Kerwefreunde ist einfach Verlass, da herrscht Zucht und Ordnung, und es gibt keine Verluste. Mal abgesehen von einem Kerwefreund, der es sich nicht nehmen ließ, am Bootssteg über das Anlegetau vom Maindampfer zu balancieren und dabei dreimal (!!!) bis zum Schritt im Wasser zu landen. Besagter Kerwefreund saß dann bei der Heimfahrt in der Unterhose im Bus, kann man auch verstehen, das Mainwasser ist um diese Jahreszeit schon ganz schön kühl am Abend.

Ansonsten verlief die Heimfahrt nach Hambach absolut reibungslos, abgesehen von der teils etwas kurvigen Strecke. Wir genossen noch die von Michi organisierten Spirituosen und das übrig gebliebene Bier. Nun hatten wir ja auch Gläser ... (schämt euch, grins). Am

Marbach-Stausee legten wir noch eine kurze Pinkelpause ein und fuhren dann glücklich und feuchtfrohlich heim ins Tal der Rosen.

Michi bedankte sich nochmal bei unserem treuen Busfahrer Peter Stadler und dessen Frau und stellte als kleines Dankeschön eine Einladung für zwei Personen in den Winzerkeller in Heppenheim in Aussicht. Gleichzeitig wurde der nächste Kerweausflug (wahrscheinlich im Jahr 2011) angekündigt. Wenn alles klargeht, wird es dann auf das Münchner Oktoberfest gehen. Dies wird allerdings eine etwas längere Reise (3 Uhr morgens bis 4 Uhr nachts) geben, auf die wir uns aber auch schon jetzt freuen.

Den Abschluss fand der Kerweausflug wie auch schon in den Jahren zuvor im Gasthaus „Zur Rose“, Birgit und Marlene verstanden es wie immer, die von der langen Reise erschöpften Kerwefreunde aufzubauen und fürstlich zu bewirten. Schon fast zur Tradition geworden, bekamen die beiden eine schöne große Flasche Bier (Kaltlochbräu) aus dem Ausflugsziel geschenkt. Die Getränke wurden an diesem Abend übrigens von einem anonymen Spender bezahlt. Diesem gebührt von dieser Stelle auch noch mal ein ganz großes herzliches Dankeschön.

Resümee des Kerweausfluges 2009: Alle hatten Spaß, wir sind alle wieder gesund nach Hause gekommen und freuen uns alle auf den Kerweausflug 2011 zum Münchner Oktoberfest, wenn es dann für die Hambacher Kerwefreunde heißt: Oanz, Zwoa, Gsuffa ...

Ganz herzlichen Dank wie immer an die Kerweorganisatoren, die auch diesen unvergleichlich schönen Kerweausflug möglich gemacht haben. Zu nennen hier wie immer Martina Meon (em Kalsche soi älschdie), Michi Triebel, Tobias Wohlfart und Nino Piazza. *Ralf Jäger*



Der „Hambacher Block“ im Festzelt.



Jede Pause wurde gesellig genutzt. Die Fahrt natürlich auch.



Kerwemädchen: Martina, Katja, Katharina, Philipp, Stefanie, Linda, Carina.

Lieder zur Hambacher Brennesselkerwe

Die Hoambächer Kerb is do ...

Die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb,
die Hoambächer Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
is a ä Reitschul do!

Die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb,
die Hoambacher Kerb is do!
Woas sinn die Leit so froh,
die Leit so froh!

Geih hoam un sctopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi,
es kennt verschesse soi!
Geih hoam un sctopp doi Hemsche noi
es kennt verresse soi,verschesse soi!

In Hoamboach uff de Brick ...

In Hoambach uff de Brick,
mit de Batschkapp im Knick
un de bayerische Lärrehosse
säigt de Kall zum Schorsch:
Geih mol her moin Bosch,
ich muss der uff de Achedeckel bloße!

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter sctolwerd
Ja mer sinn die Garde,
die do geht, die do steiht,
mit de Batschkapp im Knick.

Un häwemä mol nix druff,
dass es longt fer en Suff
gäin mer noi zum Stolli Mehlsäck schlaafe
Häwwe mer 10 Sctunn gschaftt,
häwwe mer 20 Mark im Sack,
ja mä sinn des Hoambächer
Sackträger-Pack.

Ja mer sinn die Garde, die iwwers
Hoambächer Plaschter sctolwerd
Ja mer sinn die Garde,
die do geht, die do steiht,
mit de Batschkapp im Knick.

Im Tale der Rosen

Was nützet alle Traurigkeit,
sie kann uns ja nichts bringen,
geh'n wir dorthin wo Freude ist,
und hell die Gläser klingen.

Refrain: Im Tale der Rosen, da ist ja Kerwe heut,
im Tale der Rosen, die Mäd'el sind bereit
zum Herzen und Küssen, zum Fröhlichsein,
drum komm und zieh mit mir ins Tal hinein.

Wenn wir mit Bachus stoßen an,
nach mancher frohen Weise,
dann kommt nochmal ein Liedchen dran,
das singen wir ganz leise:

Geh'n schwankend wir nach Hause dann
aus diesen schönen Hallen,
und sei es auch der Wand entlang,
so werden wir noch lallen:

Text und Melodie: Nikolaus Franken †



Hoambächer Lied

(Melodie: Mein Vater war ein Wandersmann)

Kennst Du das schöne Örtchen dord in unserm Heimatland
Des is des schöne Hoambachdoal, aa Rousedoal genoannt.
Fallerie, fallera ...

Wo Starkenburg am Schlossberg trohnt, die krick uff de oanner Seit,
do fiehl isch misch sou rischdisch wohl unn dess zu jeder Zeit

Wo man von Bergeshöh ins Tal hinunterschaut
Stäjht unser Kirchlein schmuck unn schee von Vätern einst bebaut.

Wo Menschen noch zufrere sinn unn stehts mit Gottvertraun
Unn wohlgemut ehr Ärwet duhn, frouh in die Zukunft schau.

Wo wächst en gure trauwewoi zu scheener Summerzeit
Do doanke mehr dem Herrgott doann unn aa de Wingertsleit

Wu mer drinke denn gure Woi noch goanz bedächtigt aus,
do bin isch Mensch, do koann isch`s soi-do bringt misch koaner raus

Woann gefeiert wärd die Brennesselkerb unn aa die Fassenoacht
Da stäjht des Rousedoal in voller Blütenpracht.

Die Wasserschepp, de Hiewene unn aa die Huweheck
Do lajht moi scheenes Hoambachdoal do gäih ischh niemäj weg

Es iss im goanze Sproachgebrauch for uns es Schennschde Wort:
Haast“ Hoambach, unser Rousedoal“, do gäjh isch nimmej Fort!

Text: Hans Rhein † 2008, Ehren-Kerwereddschreiber, Kerschegickel